

Genetic Sexual Attraction und Adoptivkinder: Können wir Moral rechtlich legitimieren?

Originaltitel: Can We Legislate Morality?; von Marcie A. Griffin, M.S., L.P.C.; Jan - Feb 1998 Issue, Adoption Triad Forum

Vor kurzem wurden ein Bruder und eine Schwester wegen Inzest zu Gefängnisstrafen verurteilt. Offensichtlich wurde dabei nicht betrachtet, dass die beiden nicht als Geschwister aufwuchsen und sich nicht kannten bis sie 18 Jahre alt war. Ein Faktum, das in diesem Fall sehr große Bedeutung hat. Ganz zu schweigen davon, dass sie rechtmäßig (wegen Adoption) gar keine Geschwister waren.

Welche Geschwister, die gemeinsam aufwachsen, sich streiten, hassen und lieben lernen, hätten je auch nur das geringste Interesse, einander zu heiraten?

Niemand jedenfalls, den ich kenne. Und ganz sicher nicht, weil es "unrecht" wäre, sondern weil es ein widerlicher Gedanke für die meisten von uns ist. Schauen wir uns den biblischen Hintergrund an – Adam und Eva am Beginn der Menschheitsgeschichte, so wie sie von Christen überliefert wird. Bitte erklären Sie mir, wie die beiden es angestellt haben, dass ihre Kinder, ohne miteinander Fortpflanzung zu betreiben, trotzdem die Menschheit hervorbrachten? Scheinbar war es damals ok, weil es notwendig war, die gesamte menschliche Bevölkerung zu kreieren.

Und wie wäre es für Sie, wenn Sie aufgewachsen wären ohne überhaupt zu wissen, dass Sie einen Bruder oder eine Schwester haben und dann ganz plötzlich treffen Sie sich? Wäre das nicht ein überwältigendes Gefühl, jemanden vielleicht zum ersten Mal zu treffen, der biologisch mit Ihnen verbunden ist?

Das Sich-Verlieben geschieht nicht nur zwischen zwei Erwachsenen. Es passiert auch zwischen Müttern oder Vätern und ihren Kindern wenn sie geboren werden. Sie sind Teil von uns und wir Teil von ihnen. Diese romantische Liebe ändert sich gewöhnlich und wird später zu einer tiefen Form von Liebe zwischen Kind und Eltern, einer Liebe, die viel dauerhafter und nährender ist. Romantische Liebe ist selten ein dauerhaftes Gefühl. Der Fall der Heirat zwischen Bruder und Schwester nach ihrer Begegnung als Erwachsene stellt nur ein einziges klar erkennbares Problem für die Gesellschaft dar: ihre Kinder können eine höhere Wahrscheinlichkeit von Geburtsdefekten haben, sollten ihre Eltern mutante Gene haben. In diesem Fall würde das Kind an dem Down-schen Syndrom leiden. Allerdings haben Frauen über 40 ebenfalls ein höheres Risiko bezüglich Babys mit Down-schen Syndrom. Nur gibt es (Gott sei Dank!) keine Gesetze, die es Frauen verbieten, nach dem 40. oder 50. Lebensjahr schwanger zu werden.

Rechtstechnisch fällt es mit sehr schwer, zwischen diesen beiden Fällen einen signifikanten Unterschied zu sehen. In beiden Fällen gibt es ein signifikant höheres Risiko für Missbildungen der Nachkommen. Nur ist der eine Fall verboten, der andere ist es nicht.

Unser Staat und Rechtsinstanzen scheinen gefährlich geneigt, für uns Moral in Paragraphen zu formulieren. Schwule und Lesben schlagen sich mit diesem Problem seit langer Zeit schon herum: ohne das Recht, zu heiraten und Familie zu haben mit all dem rechtlichen Schutz, der dazu gehört. Tut mir Leid, aber ich frage mich wirklich, ob wir in einer Demokratie leben, in der jeder gleich ist, und wo jeder sein Glück verfolgen darf, so lange er oder sie nicht die

Genetic Sexual Attraction und Adoptivkinder: Können wir Moral rechtlich legitimieren?

Originaltitel: Can We Legislate Morality?; von Marcie A. Griffin, M.S., L.P.C.; Jan - Feb 1998 Issue, Adoption Triad Forum
Rechte anderer beeinträchtigt.

Die emotionalen Auswirkungen von Inzest reichen sehr weit. Die meisten Familienmitglieder würden schockiert reagieren, würden es einfach nicht fassen, wie diese beiden erwachsenen Menschen solch eine Entscheidung treffen können: zu heiraten und Kinder zu haben! Die Wahrscheinlichkeit ist, dass ein Bruder und eine Schwester in dieser Situation die Unterstützung aus der Familie vergessen können. Und nicht nur dies: Sie können sich darauf verlassen, dass ihre Kinder mehr als genug in Verruf in der Gesellschaft kommen werden. Irgendwie ist es gesellschaftlich angemessen für Erwachsene und ihre Kinder, über Kinder herzuziehen, die anders sind, oder der Eltern anders sind. Und dies wird passieren. Weil wir leider eine Gesellschaft sind, die nicht freundlich mit denen umgeht, die sich anders verhalten, als es die Norm vorschreibt.

In meiner Praxis für Adoptionsfälle arbeitete ich mit zwei Geschwisterpärchen als Beraterin. In der einen Situation waren beide schon reichlich erwachsen, als sie sich begegneten. Die Schwester, über 20, wollte die sexuelle Beziehung mit ihrem Bruder beenden, der selbst über 30 war. Er hatte den sexuellen Teil der Beziehung stärker getrieben. Doch es schien, als wolle sie eher eine enge Bruder-Schwester Verbindung – etwas, das sie in ihrer Kindheit und Jugend nie hatte. Der Adoptiv-Bruder, mit dem sie aufgewachsen war, hatte versucht, mit ihr Sex zu haben, als sie Teenager waren. So suchte sie verzweifelt nach einem Bruder, an den sie sich einfach anlehnen konnte, und auf dessen Herz sie vertrauen konnte. Das letzte was ich von ihr hörte war, dass sie mit ihrem biologischen Bruder nicht mehr sprach.

In einem anderen Fall waren beide Geschwister schon über 50. Sie hatten sich erst mit über 50 getroffen. Jeder war seit über 30 Jahren verheiratet, jeder von ihnen hatte zwei Kinder. Sie hatten keinen Kinderwunsch mehr. Sie versuchten, sich scheiden zu lassen von ihren Partnern mit denen sie zusammen waren, weil es immer so war, nicht, weil sie sie liebten. Ihr Zusammentreffen war der Katalysator und Auslöser für die Scheidungen, die sie eigentlich schon lange wollten. Sie wollten den Rest ihres Lebens zusammen verbringen. Sie hatten sich verliebt. Beide hatten dieses überwältigende Gefühl, das ganze Leben nacheinander gesucht zu haben, ohne sich zu kennen. Jetzt, wo sie zusammen waren würde sie nichts mehr trennen können. Sie machten sich darum Sorgen, wie wohl ihre Kinder das empfinden würden, waren aber sicher, dass es gehen würde.

Ich habe keine Ahnung, wie gut es mit ihnen funktionierte. Aber ich empfand es als ungeheuer schwierig, ihnen sagen zu sollen, dass sie diese Beziehung nicht haben sollten. Ich dachte: „Wer bin ich, ihnen zu sagen, dass sie das nicht tun sollen?“. Alles was mir blieb war ihnen die Konsequenzen ihres Verhaltens zu verdeutlichen und sie dann selbst entscheiden lassen, ob es für sie wichtig genug sei, diese Konsequenzen zu akzeptieren. Klinisch gesprochen bin ich sicher, dass beide Paare dieses überwältigende Gefühl romantischer Liebe immer weniger spüren werden, je mehr Zeit sie miteinander verbringen. Ihre Beziehung wird tiefer werden, aber nicht mehr so intensiv. Und das gilt ja für die meisten anderen Beziehungen von Menschen auch. Hoffentlich entwickeln sie dabei die nötige

Genetic Sexual Attraction und Adoptivkinder: Können wir Moral rechtlich legitimieren?

Originaltitel: Can We Legislate Morality?; von Marcie A. Griffin, M.S., L.P.C.; Jan - Feb 1998 Issue, Adoption Triad Forum

Distanz ihre eigene Beziehung und ihre Auswirkungen für liebende Menschen um sie herum objektiver zu sehen.

Manche klinischen Therapeuten hätten in diesen vorliegenden Fällen die Annahme, dass die Beziehung zu Geschwistern einer Unfähigkeit entspringt, andere Menschen zu lieben, die sich mehr unterscheiden. Professionell teile ich diese Ansicht nicht. Ich bin überzeugt, dass es das Phänomen der „Genetischen Sexuellen Attraktivität“ gibt. Nachdem ich es selbst mit eigenen Augen erlebt habe, finde ich keine psychologischen Gründe, warum die Betroffenen sich der (gesellschaftlichen) Macht der Massen ergeben sollten.

Lassen Sie uns hoffen, dass sich unsere Gesellschaft in der Zukunft, im nächsten Millenium, an den Punkt entwickelt, wo wir andere Menschen als das akzeptieren lernen, was sie sind, und wo wir alle mehr Verantwortung für Entscheidungen übernehmen können, die unsere Kinder und deren Zukunft betreffen.

Über die Autorin: Marcie A. Griffin, M.S., L.P.C. hat in den USA landesweit zahlreiche Artikel zu Adoptionsthemen veröffentlicht und ist derzeit Triage Manager for Hunt County Family Services in Greenville, Texas. Sie hat einen Master-Titel, ist zertifizierte Beraterin und arbeitet im Kinderschutzdienst, in der örtlichen Kinderbetreuung und als Post-Adoptionsberaterin für eine Adoptionsvermittlungsstelle.